Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 25

Illustration: Herr Müller!
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Narrengazette

Dringendste Lebensfragen. Ironisch fragte Bernhard Katsch in der *Süddeutschen Zeitung:* «Wann endlich nimmt die Bundesregierung unsere dringendsten Lebensfragen in Angriff: Zu viele Arbeitslose, zu wenige Golfplätze?»

Prämierter Witz. Die katholische Kirche in Minnesota, USA, schrieb laut *Bild am Sonntag* einen Wettbewerb für religiöse Witze aus. Wie verschieden die Geschmäcker sein können, zeigt die Tatsache, dass nachfolgender Scherz den ersten Preis einheimste: Im Gebet fragt ein junger Mann die Jungfrau Maria: «Auf allen Bildern mit dem Christuskind siehst du so traurig aus. Warum?» Maria antwortet: «Ich hätte lieber eine Tochter bekommen.»

Dezimahlzeit! Der US-Korrespondent der *Welt am Sonntag* informierte über die Schwierigkeit, Masse und Gewichte in den USA auf das Dezimalsystem umzustellen. Darauf meldete sich ein Amerikaner und liess wissen, der Korrespondent habe den wichtigsten Punkt vergessen: «Wir können das Meter deshalb nicht adoptieren, weil wir amerikanischen Fussball spielen. Jeder weiss, dass der Fussballplatz genau 100 Yards lang sein muss.» Man könne sich absolut nicht vorstellen, im Fernsehen zu hören: «Die New York Giants haben den Ball bis zur 24,432-Meter-Linie im Feld der Washington Redskins gebracht und müssen noch 5,4764 Meter erobern.»

Wirtschafts-Förderung. Die Delegiertenversammlung der Berner Wirte in der Lenk erstreckte sich über zwei Nächte und einen Tag. Die *Berner Zeitung* notierte dazu: «Die Wirte haben nämlich gemerkt, dass sie gleich selber Wirtschafts-Förderung betreiben können.»

Lob für Hunde. Mia Jertz rühmt in der *Kölner Rundschau*: «Hunde sind die einzigen Geschöpfe, zu denen man heutzutage noch echte zwischenmenschliche Beziehungen haben kann. Nur Hunde gehen noch mit einem spazieren. Nur Hunde freuen sich noch, wenn man kommt. Andere freuen sich nur, wenn man geht.»

Wirte-Handicap. Der Basler Gastronom und Wirt Emil Wartmann, Verwaltungsratspräsident der Gastrag-Gesellschaft, bemerkt unter dem Titel «Wirt zu werden ist nicht schwer, Wirt zu sein dagegen sehr» in der *Hotel Revue:* «Ein Blick auf Richtlinien der Gesellschaft schweizerischer Lebensmittel-Inspektoren für Gastbetriebe genügt, um zu sehen, dass der Staat mit all seinen Gesetzen, Vorschriften, Ausführungsbestimmungen uns mit Gutgemeintem zu ersticken droht.»

Klimakummer. Zur Premiere der Komödie «Sommernachtstraum» sinnierte Kurzkolumnist Schmitz im Wiener *Kurier:* «Jrad hatte in d'r Komödie der ‹Sommernachtstraum› Premiere. Hoffentlich bliev nit der janze Sommer ene Traum ...»

Babyfood. Im freitäglichen «züri-tip» des *Tages-Anzeigers* findet sich von Albert Kuhn ein «Wort zum Babyfood», das mit einer Länge von fast 100 Zeilen eine halbe Seite füllt und ausschliesslich aus Sätzen besteht wie: «Ein Löffeli fürs Müüli. Ein Löffeli fürs Näsi. Ein Löffeli für den Götti. Ein Löffeli für die Bourgeoisie. Ein Löffeli für das Reh. Ein Löffeli für den See. Ein Löffeli für den Fernseh. Ein Löffeli für den Vierwaldstättersee. Ein Löffeli für das Fünfkornbrot. Ein Löffeli fürs letzte Löffeli.»

Zu Wanderferien ...

dort, wo sich Kinder und Kindeskinder seit Generationen zum Sommersport treffen

PARKHOTEL BELLEVUE ★★★★

CH-3775 Lenk i. S. Tel. 030/3 17 61
Berner Oberland Telex 922 246
T. + S. NUSSBAUM-PERROLLAZ

«Kafi drahtlos»

Angesichts des akuten Personalmangels im Gastgewerbe fällt es den Gästen nicht immer leicht, sich in Beizen Gehör zu verschaffen und die überlasteten Serviertöchter innert nützlicher Frist mit ihren Wünschen einzudekken. Dazu liefert das *Badener Tagblatt* ein Beispiel: Zwei Stammgäste in einer Windischer Beiz versuchen ohne Erfolg, nach dem ersten Umtrunk zu einem Kaffee zu kommen. Da zieht einer der beiden einen drahtlosen Telefonapparat, den er beruflich bedingt auf sich trägt, heraus und wählt die Nummer der Wirtschaft, in der er sitzt. Die Wirtin nimmt ab und erfährt: «Bitte zwe Kafi crème an Stammtisch!» Erfreulich: Es klappt.

W. Wermut

Bei schönem Wetter

sieht man von der Zürcher Quaibrücke aus das Vrenelis Gärtli, und wenn man ein paar Schritte weitergeht, steht man vor den schönsten Gärten der Zürcher Stadtgärtnerei. Bei schönem und bei schlechtem Wetter findet der Gartenfreund eine grosse Auswahl von Gartenteppichen bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich, unweit der Quaibrücke.